

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konturzen hinfällig wird. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold. Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pfg. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Vorfahrung der Zeitung / Volkshel.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11

Nummer 21

Altensteig, Freitag den 25. Januar 1929

52. Jahrgang

Die Regierungsfrage im Reich

Erste Fühlungnahme in Berlin

Berlin, 24. Jan. Die Erwartungen, die an den Beginn der Reichstags-Sitzung geknüpft wurden, daß zugleich die Verhandlungen in aller Form über die Koalitionsbildung und die Staatsfragen unter den Parteien beginnen würden, haben sich nicht bewahrheitet. Wie das Nachrichtenbüro des B.D.Z. erfährt, beschränkt sich die Erörterung zunächst darauf, daß der Reichskanzler mit den Parteiführern ein- und formlos Fühlung nimmt. Ueber interfraktionelle Verhandlungen verlautet vorläufig nichts.

Berlin, 25. Januar. Der Sozialdemokratische Pressedienst schreibt zu der Frage der Regierungskoalition im Reich u. a.:

Es ist selbstverständlich, daß die bisherige Form des Regierens, die sogenannte lockere Bindung ihre Grenzen hat und es kann kaum einem Zweifel unterliegen, daß wir uns einem kritischen Moment nähern. Er liegt in der Notwendigkeit, den Etat zu verabschieden und für das Defizit eine Deckung zu finden. Daraus ergibt sich für den Reichskanzler die Notwendigkeit, jetzt, ohne zunächst offizielle Verhandlungen zu eröffnen, mit den leitenden Stellen der einzelnen Parteien Fühlung zu nehmen und das Terrain zu sondieren. Mit diesen Unterhaltungen ist denn auch bereits am Mittwoch begonnen worden.

Sicherlich werden die Sozialdemokraten, Demokraten, Zentrum und Deutsche Volkspartei — die Bayerische Volkspartei nimmt in gewissem Sinne eine Sonderstellung ein — die Frage nach ihrer grundsätzlichen Bereitschaft zu ihrer koalitionsfähigen Bindung mit einem Ja beantworten. Nicht ganz so gewiß ist es, ob sie alle auch gewillt sind, auf eine neue Diskussion der sachlichen Voraussetzungen zu verzichten. Aber damit sind die Schwierigkeiten noch nicht beseitigt. Sie liegen jetzt insbesondere auf dem Gebiet der zahlenmäßigen Vertretung der einzelnen Fraktionen im Kabinett.

Mit diesen Schwierigkeiten aber ist es noch nicht genug. Die Volkspartei hält an ihrem Anspruch auf Hinzuziehung zur preussischen Regierung fest. Ihre Parole lautet: Ohne Preußen keine Koalition im Reich. Und ob sich nun die preussische Frage so schnell erledigen läßt, wie die Situation im Reich es erfordern würde, ist fraglich.

Man könnte nun auf den Ausweg verfallen, wenn die eigentlich große Koalition zurzeit nicht zu erreichen ist, einen interfraktionellen Ausschuß auf die Beine zu stellen, der über die jeweilig strittigen Fragen eine Verständigung herbeiführt. Indessen scheint auch diese Lösung keine allgemeine Zustimmung zu finden, und wir stehen vor der Frage, wie denn nun eigentlich das Schiff über die Klippen der nächsten Zeit, namentlich über die des Etats und der Deckungsfrage hinweggebracht werden soll.

Unter allen Umständen, auch wenn eine Bindung zustande kommt, wird eine Verständigung über die Probleme, die uns jetzt auf den Leib rücken, nicht leicht herbeizuführen sein. Aber immerhin wären die Aussichten unendlich viel günstiger, als wenn die Fraktionen aufeinander gar keine Rücksicht zu nehmen drauchten. Das wäre dann die Krisis, und die, die es angeht, sollten es sich wohl überlegen, ob sie es auf diesen Ausgang ankommen lassen wollen und wie sie sich die Beendigung der Krisis denken."

Die Parteiführer beim Reichskanzler

Berlin, 24. Januar. Wie die „Vossische Zeitung“ meldet, hat der Reichskanzler heute nachmittags die Besprechungen mit den Parteien über die parlamentarische Verabschiedung des Etats und die neue Steuervorlage der Regierung ausgenommen. Das Ziel der Aussprache sei die Herbeiführung einer Verständigung der in der Regierung vertretenen Parteien über die Deckung des Defizits.

Keine andere Zeitung

berichtet Ihnen schneller das Neueste aus aller Welt und bietet Ihnen zum gleichen Preise das, was Ihnen unsere Inhaltsreize

„Schwarzwälder Tageszeitung“

an gutem Stoff in übersichtlicher Weise bietet.

Alle Postboten, Postanstalten, sowie die Agenten und Austräger unserer Zeitung nehmen Bestellungen entgegen.

Gedanken zum 70. Geburtsag des Kaisers

Zum 27. Januar

Man schreibt uns: Wilhelm II., jetzt Schloßherr in Doorn, früher Kaiser von Deutschland und König von Preußen, ist 70 Jahre alt geworden. Obwohl das Oberhaupt des einst stärksten Weltreiches der Erde heute in der Verbannung lebt und keinen Einfluß mehr auf die Geschicke des deutschen Volkes und der Welt nehmen kann, beschäftigt sich das öffentliche Interesse an diesem Tage mit seiner Persönlichkeit. Der Kreis derjenigen, die aus aufrichtiger Ueberzeugung das menschliche Schicksal Wilhelms II. beklagen, ist noch immer groß. Der Eintritt ins Greisenalter bildet im Leben jedes Menschen ein Ereignis, das zur Betrachtung anregt. Und umso mehr reizt der Anlaß, wenn der Siebenzigjährige einst durch sein Tun und Lassen Völkerschicksale bestimmt hat.

Die zahllosen Veröffentlichungen über Wilhelm II., die nach dem Kriege erschienen sind und zum Teil aus der persönlichen Erinnerung der Verfasser, zum Teil aus amtlichen Quellen und altenmännigen Aufzeichnungen schöpfen, zeichnen einen Charakter, der manche gute Anlage hatte, aber verblüdet wurde. Seit Kenophon seine Geschichte des jungen Cyrus schrieb, wissen wir, wie sehr gerade Prinzencharaktere von den Erziehern gemodelt werden, in deren Hände sie in frühester Jugend gegeben werden. Nur wenigen Königskindern ist es vergönnt, in verständiger Weise auf ihren Herrscherberuf vorbereitet zu werden, die meisten leiden und verkrümmern, sei es unter übermäßiger Strenge, sei es unter der zügellosen Liebedienerei ihrer Umgebung. Und geschichtlich denkwürdig geradezu sind solche Prinzen, die trotz verkehrter Erziehung dennoch im späteren Leben ihre Aufgabe pflichtgetreu erfüllten.

Vor kurzer Zeit erschienen Briefe des Onkels Wilhelms II., des Königs Eduard VII. von England, die mit geradezu erschütternder Eindringlichkeit die Ergebnisse einer schlechten Prinzen-erziehung zeigen. Eduard, ein hochbegabter Knabe, wurde auf Befehl seines Vaters außerordentlich streng erzogen, die rohe Phantasie des Kindes mit aller Gewalt zur Nüchternheit gezwungen und seine herzliche Art nach Möglichkeit unterdrückt. Sicherlich lernte der künftige Herrscher über ein Reich von mehr als 300 Millionen Menschen sehr viel nützliches. Die zurückgedämmten Triebe überschäumten dann jedoch umso heftiger, als der Jüngling der ständigen Zucht der Erzieher entwichen war und es blieb ein Wunder, daß aus dem Lebewann, als er auf den Thron gelangte, ein König von bedeutendem Ausmaß als Persönlichkeit und Staatsmann wurde.

Eduards Reife, Wilhelm, war ebenfalls begabt und hatte manche gute Anlage. Seine Eltern, Kronprinz Friedrich und Kronprinzessin Viktoria, verlangten von den Erziehern des Sohnes keine übermäßige Strenge und hätten ihm mehr Freiheit des Willens gewährt als der älteste Sohn der Königin Viktoria von England und ihres Prinzenmahlts genoss, wenn sie allein hätten bestimmen können und wenn nicht der Geist des Drills verlangt hätte, daß der künftige Erbe der Kaiser- und Königskrone in erster Linie als Soldat ausgebildet werde. Auf die Wahl der militärischen Erzieher hatten die Eltern Wilhelms II. wenig oder gar keinen Einfluß. Alles beugte sich dem Worte Wilhelms I., des grellen Familienoberhauptes, das vom Nimbus des Reichsgründers umstrahlt war. Heute besteht kaum mehr ein Zweifel, daß Graf Waldersee diejenige Persönlichkeit war, welche die Charakterbildung Wilhelms II. in seiner Jugend auf das Ungünstigste beeinflusst und vielleicht am meisten dazu beigetragen hat, daß in dem Prinzen der Glaube an seine göttliche Sendung und seine übermenschlichen Fähigkeiten entstanden ist. Der Sohn entglitt den Eltern, dem hochgebildeten, freigeistigen Vater und der klugen Mutter, die beide mit Trauer diese Entwicklung ihres ältesten Sohnes verfolgten. Der Vater leidend, die Mutter als Fremde bezagwöhnt — so wurde Wilhelm II. zum wesentlichen Teile das Opfer seiner falschen Erziehung und einer gerade bei seiner Veranlagung so unglücklich wie möglich gewählten Umgebung.

Bedarfs es schon bei einem gewöhnlichen Sterblichen, an dem die Erziehung gesündigt hat, besonderer moralischer Stärke, damit er die Fehler und Mängel überwinde und im Leben seinen Mann stelle, so muß ein fehlerzogenes junges Staatsoberhaupt ganz außerordentlich große moralische Fähigkeiten entwickeln, um sich für die hohen Aufgaben seines Amtes freizumachen und den rechten Weg zu finden. Es ist ein tragisches Moment im Leben Wilhelms II.,

das seine politische und geschichtliche Schuld in etwas zu mildern geeignet ist, daß er eben solche Stärke aus Eigenem nicht aufbrachte, daß seine große Persönlichkeit — auch Bismarck nicht (vielleicht der Einzige, der es hätte mit Erfolg unternehmen können) — um jeden Preis ihm auf den rechten Weg zu helfen bereit war — und nicht zuletzt — daß die Reichsverfassung und der politische Geist des Volkes keine Schranken gegen Ungeheuerlichkeiten und schädliche Eigenwilligkeiten des Kaisers aufrichteten wie Eduard VII. in seinem Lande an diesen Schranken Halt gefunden hätte, wenn er selbst nicht rechtzeitig und instinktiv Halt gemacht hätte...

Und so blieb es während sechzig Jahre des Lebens Wilhelms II. Capri war ein braver General, der begreiflicherweise niemals gegen seinen obersten Kriegsherrn etwas Entscheidendes unternommen hat, Höhenlöse ein greifler Grandigneur, der wohl nicht mehr die Kraft aufbrachte, Fürst Bälou hätte die Dinge noch ändern können — seine Mitschuld an der Entwicklung der Zustände zu schilbern, würde hier zu weit führen. Die Kriegskanzler endlich von Bethmann Hollweg bis zu Max von Baden, waren erst recht nicht die Männer, die sich dem Verhängnis entgegenstemmen konnten.

Wir sollen aber doch auch nicht vergessen, daß im Gegensatz etwa zu Oesterreich der Deutsche Reichstag während des Krieges niemals in seiner Tätigkeit gehemmt worden ist, also die Möglichkeit gehabt hätte, die Gestaltung der Politik entscheidend zu beeinflussen. Der Reichstag, die Vertretung des Volkes, also das Volk selbst, wir Einzelnen selbst, müssen uns mit anklagen und unser Teil der Schuld auf uns nehmen.

Gewiß wird durch diese Ueberlegung Wilhelm II. von seiner Schuld am deutschen Schicksal nicht freigesprochen. Aber es scheint ein Gebot gerechter Kritik an der menschlichen Persönlichkeit zu sein, wenn man auch derjenigen Faktoren gedenkt, durch welche ihre Charakterfehler zum Teil erklärt und das Maß der geschichtlichen Schuld begrenzt wird. Zu solchen Gedanken, zu solcher Kritik gibt der 70. Geburtstag Wilhelms II. Gelegenheit, und es kann nur zum Ruhm unserer politischen Entwicklung gereichen, wenn diesen Gedanken auch Ausdruck gegeben wird. Dr. P. E.

Glückwünsche für den ehemaligen Kaiser

Doorn, 24. Jan. Einige Herren des alten großen Hauptquartiers und der früheren Umgebung des ehemaligen Kaisers sowie der Adelsgenossenschaft, darunter Generaladjutant General von Gentard und Erzelenz von Berg, brachten heute dem früheren Kaiser in Haus Doorn ihre Glückwünsche zum 70. Geburtstag dar. Herr Krader von Schwarzenfeld händigte dem früheren Kaiser dabei Beiträge der Bereinigung „Kaiserbund“ aus, durch die ihm Geldmittel zu wohltätigen Zwecken für Krankenhäuser sowie zur Erholung von Kranken und Ueberarbeiteten zur Verfügung gestellt werden.

Der Bankskandal in Berlin

Berlin, 23. Jan. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft wurden in Sachen des Bankkandals von der Kriminalpolizei weitere Durchsuchungen vorgenommen. Die gesamten Geschäftsbücher des Bankhauses Löwenberg wurden beschlagnahmt und Sachverständigen übergeben. Die Nachforschungen haben ergeben, daß die Unterschriften der Wechsel tatsächlich gefälscht sind. Soweit sich bisher überblicken läßt, ist die disbetriebe Gesamtsumme von 3 Millionen bereits überschritten. Ob Wechsel in dieser Höhe in den Verkehr gekommen sind, hat sich noch nicht feststellen lassen. Gean Lewin ist Haftbefehl erlassen.

Berlin, 24. Jan. Den Bemühungen der Staatsanwaltschaft und der Buchhändlerverbände ist es jetzt gelungen, einvernehmlich einen Ueberblick über den Umfang der falschen Wechsel zu gewinnen, die von dem geflüchteten Bankier Dr. Lewin und seinen beiden Mitarbeitern in Umlauf gesetzt worden sind. Die Nachforschungen waren mit großen Schwierigkeiten verbunden, weil Lewine vor seiner Flucht vorsätzlich alles belastende Material hat verschwinden lassen. Die Zahl der in Deutschland in Umlauf befindlichen Wechsel beträgt 1,5 Millionen Mark, von denen jedoch etwa 300 000 Mark Akzente noch von Dr. Lewin abgedeckt worden sind. Daneben aber erwartet das Bankhaus Löwenberg, daß noch sehr erhebliche Werte an Wechseln im Ausland untergebracht worden sind, und man wird erst in 1 bis 2 Wochen darüber Klarheit haben, wie hoch diese Verbindlichkeiten sein werden. Vorkünftig ist noch von keiner Seite der Konkurs des Bankhauses Löwenberg beantragt worden.



Deutscher Reichstag

Saatsprecher und Vortrager im Reichstag

Berlin, 24. Januar.

In die Verhandlungen des ersten Sitzungstages des Reichstages im neuen Jahre brachten eine neue Einrichtung und eine schon etwas abgenutzte Demonstration einige Abwechslung. Auf der Tagesordnung stand nur das neue Wartelandsbeamtengehalt. Als Finanzminister Dr. Hilsenring seine Vorlage begründen wollte, blieb er im Hause und auf den Tribünen infolge der lebhaften Gespräche der Abgeordneten ziemlich unverständlich. Deshalb schaltete Präsident Ebbé die neuen Saatsprecher ein und ließ da, Dr. Hilsenring konnte sich verständlich machen. Er legte dar, daß wir infolge des Beamtenabbaues immer noch allzu viele Wartelandsbeamten, nämlich 38 000, hätten, die nicht verpflichtet seien, vorübergehende Beschäftigung bei Behörden anzunehmen. Diese Verpflichtung will das neue Gesetz ihnen jetzt auferlegen. Außerdem sollen sie durch einige Vergünstigungen veranlaßt werden, sich pensionieren zu lassen, wenn sie auf Wiederverwendung keinen Wert legen. Keltener Wartelandsbeamte will man mit Hilfe des neuen Gesetzes sogar zwangweise pensionieren. Der Finanzminister hofft, auf diese Weise bedeutende Ersparnisse erzielen zu können.

Die hinter der Regierung stehenden Parteien verzichteten darauf, schon bei der ersten Lesung zu dem Entwurf Stellung zu nehmen. Die Vertreter der anderen Parteien jedoch ließen an dem Gesetz kaum ein gutes Haar. Deutschnationale, Kommunisten und Nationalsozialisten waren übereinstimmend der Meinung, daß die Vorlage in wohlverworbene Rechte der Beamten eingreife. Sie alle kündigten Abänderungsanträge an. Nur der Wirtschaftsparteiler Siegfried erklärte sich mit dem Entwurf voll einverstanden, worauf ihm der Kommunist Torgler die Regierungsfähigkeit attestierte. Die Vorlage wurde dem Haushaltsausschuß überwiesen.

Da man am Schluß der Sitzung den Kommunisten nicht ihren Wunsch erfüllte, für Freitag die Beratung ihrer Erwerbslosen- anträge in Aussicht zu nehmen, setzten sie auf der Publikums- tribüne ihren proletarischen Sprecher in Tätigkeit. „Wir Arbeitslosen verlangen Arbeit und Brot!“, so schallte es in dem Saal. Niemand nahm jedoch die lärmende Demonstration ernst. Präsident Ebbé konnte ungehindert die Sitzung schließen und für Freitag die Beratung des Steuervereinfachungsgesetzes ankündigen. Da niemand sie beachtete, so erstarben die kommunistischen Rufe nach einigen Minuten, ohne daß Polizeigewalt in Anspruch genommen wurde.

Neues vom Tage

Senator Borah fordert die Räumung des Rheinlandes

Hamburg, 24. Jan. Das „Hamburger Fremdenblatt“ veröffentlicht ein Interview seines Neuportler Berichters mit dem Senator Borah. Senator Borah bezeichnet darin die sofortige Räumung des Rheinlandes als einen für die Besserung der Verhältnisse in Europa unbedingt notwendigen Schritt. Deutschland, so führte er aus, ist Mitglied des Völkerbundes, es ist Signatarmacht des Locarnopactes, Deutschland hat den Kelloggspakt gegen den Krieg unterzeichnet, Deutschland hat abgerüstet. Das deutsche Volk wünscht, im Frieden zu leben. Die Belastung durch die Rheinlands- besetzung macht es für Deutschland nur schwieriger, die Reparationslast abzutragen und erschwert daher für die Großnationen die Realisierung ihrer Forderungen. Von welchem Gesichtspunkt man die Frage auch betrachtet, ökonomisch, finanziell oder vom Standpunkte des Friedens aus: es liegt im Interesse aller Nationen, daß diese Forderung, dieses Ueberbleibsel aus den Kriegstagen, hinter uns gebracht werde. Nichts ist hier bekannt, was innerhalb der Vereinigten Staaten eine günstigere Wirkung auf die Gesamtlage ausüben würde, als die Lösung dieses Problems.

Die Liebe des Geigerkönigs Radangi

ROMAN VON J. SCHNEIDER-FOERSTL

(58. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Geträumt wurden keine Koffer in das An-Heidezimmer gestellt. Er begann sich wenige Minuten später umzukeiden. Obwohl er die ganze Nacht von Hamburg her durchgefahren war, verspürte er keine Müdigkeit.

Der Stagenkellner kam nach seinen Wünschen zu fragen und versicherte, ein Auto sei zu jeder Minute für Herrn Radangi zur Verfügung.

Einer der allwissenden Portiers gab, ohne mit der Wimper zu zucken, die Auskunft, daß die Baronin Gellern das Sandhaus ihres verstorbenen Mannes bewohne. „Cottage 16.“

Das Herz klopfte Eclmer, als er in den Fond stieg, zu ihr zu fahren. Nun mit einem Male hätte er beinahe Zutritt. Wie würde sie ihn empfangen. Aber dann gewöhnte er sich wieder die Freude der Oberhand. Wenn sie ihn sah, wenn er sie bat, zu vergeben, wenn er ihr alles erklärte, würde sie gewiß vergeben und wie in den Kinderjahren vertrauensvoll ihre Hände in die seinen legen und dann die Arme um ihn schlingen. Liebe konnte ja nicht sterben, kann ja nicht verdorren, ach und die ihre war so groß gewesen und die seine war es noch.

Als der Wagen vor dem hohen, geschmücktesten Gitter- tor des Hauses Gellern hielt, glaubte Radangi seinen Fuß nicht zu Boden setzen zu können. Aus diesem Garten — durch diese Türe — war sie an jenem Abend an Gellerns Arm gekommen. Und dann war sie das Weib dieses Mannes geworden. Nun kroch er wieder heran, der fürchtbare Gedanke, daß sie zwei Jahre einem anderen gehört hatte. Er küßte beinahe ein Uebelsein dabei.

Jögernd stieg er vom Trittbrett und bedeutete dem Chauffeur zu warten.

Das Tor war unversperrt; als er auf die Klinke drückte, gab diese sofort nach. Die Auffahrt lag im sonnenglihernden Kies des Früh-Nachmittags. Mächtige Bosquets flankierten den breiten Weg. Wie eine Ehrenwache von Grenadiere standen Palmen in Reih und Glied. Dazwischen leuchtete brennendes Rot, lattes Violett und jartes Blau von riesenhalt aufstrebenden Schwertlilien. Eine Fontäne, die im Mittel ruhte, schloß ihr weisses, sprühen-

Die Führer des Reichslandbundes beim Reichskanzler Berlin, 24. Jan. Der Reichskanzler empfing in Gegenwart des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft die Präsidenten des Reichslandbundes, Reichsminister a. D. Dr. Schiele, Hepp und Bethge, sowie die Direktoren Kriegsheim und v. Sphel. Die vom Reichslandbund zur Linderung der allseitig anerkannten Notlage der Landwirtschaft vorgelegten Forderungen wurden eingehend besprochen. Das Reichskabinett wird demnächst in eine sorgfältige Prüfung der gesamten, die Not der Landwirtschaft betreffenden Fragen eintreten.

Kammerdebatte über Essig-Bohringen Paris, 24. Jan. Donnerstag begann in der Kammer die Interpellationsdebatte über die Politik der französischen Regierung im Essig und in Bohrungen. Mehr Abgeordnete verschiedener Fraktionen haben Interpellationen eingebracht und für die Diskussion haben sich bereits acht Abgeordnete eingeschrieben. Außerdem haben die neugewählten Abgeordneten von Kolmar und Altkirch, Haus und Stürmer, bekanntgegeben, daß sie im Laufe der Debatte ebenfalls die Wörtchen haben, das Wort zu ergreifen. Unter diesen Umständen sieht man, daß Ministerpräsident Poincaré in einer längeren Rede die Interpellationen beantworten will, eine Debatte voraus, die etwa sechs Sitzungen umfassen wird.

Untergang eines Dampfers an der chinesischen Küste Shanghai, 24. Jan. Der frühere deutsche 2500-Tonnen-Dampfer Sandakan, jetzt in Hongkong, ging letzten Montag während eines heftigen Sturmes ungefähr 100 Meilen von Shanghai entfernt unter. 40 Personen, darunter ein russischer Kapitän, sind ums Leben gekommen. Der zweite Offizier und 18 Mann der Besatzung trieben zwei Tage lang ohne Nahrung in einem Boot, bis sie von einer Dschunke aufgenommen wurden.

Räumung einer chinesischen Stadt durch Kommunisten Shanghai, 24. Jan. Wie chinesische Blätter melden, haben 200 gut organisierte und mit Flinten und Pistolen bewaffnete Kommunisten die Stadt Swangging an der Mündung von Hangshou letzten Montag angegriffen. Sie bemächtigten sich zuerst der Polizeiwachen, dann plünderten sie die Stadt und setzten sie in Brand. 30 Einwohner wurden getötet, eine alte Frau wurde lebendig verbrannt, 70 Personen wurden verletzt. Eine Abteilung chinesischer Freiwilliger kam endlich der Stadt zu Hilfe. Ein Kampf mit Bomben und Maschinengewehren entspann sich, in dessen Verlauf 20 Kommunisten getötet wurden, bevor die Bande auseinandergejagt werden konnte.

Eis landwirtschaftliche Gebäude eingeehert

Amberg (Oberpfalz), 24. Jan. In Gebenbach brach nachts ein Feuer in einem Stadel aus, das sich rasch über eine Reihe landwirtschaftlicher Anwesen ausbreitete. Insgesamt wurden eis landwirtschaftliche Gebäude eingeehert, die Maschinen, Geräte und Futtermittel enthielten. Das Großvieh konnte gerettet werden, dagegen sind 20 bis 30 Stück Geflügel verbrannt. Der Schaden wird auf 80 000 bis 100 000 Mark geschätzt.

Kein Abbruch der japanischen Beziehungen zu Sowjetrußland

Paris, 24. Jan. Havas erzählt in maßgebenden Pariser Kreisen die von der Britisch-United-Press verbreitete Meldung, daß Japan die Beziehungen zu Sowjetrußland abgebrochen habe, sei unzutreffend und als tendenziös zu betrachten.

Aus Stadt und Land

Montag, den 25. Januar 1929.

Die Arbeitsmarktlage im Arbeitsamtsbezirk Nagold In der dritten Januarwoche hat sich die Zahl der Unterstühten im Arbeitsamtsbezirk Nagold wider Erwartung weiter ganz erheblich erhöht. Die seit Wochen steil aufwärts gerichtete Kurve der Unterstühten hat sich leider noch nicht verflacht. Im Gegenteil, der Zugang an Unterstühten war in der jüngsten Berichtswoche bedeutend größer als im Durchschnitt der ersten und zweiten Januarwoche. Am 23. Januar erhielten im Arbeitsamtsbezirk Nagold 5079 Personen Arbeitslosenunterstützung aus Mitteln der Reichsanstalt, das sind 864 mehr als am 16. Januar. Der Hauptteil an Unterstühten entfällt auf das Oberamt Freudenstadt mit 2042 Personen, alsdann folgen Nagold mit 996, Herrenberg mit 821, Gorb mit 697 und schließlich Calw mit 623 Unterstühten.

Dieser außergewöhnlich hohe Stand an Unterstühten liegt ganz beträchtlich über dem des Vorjahres. Im Januar 1928 befanden sich im Arbeitsamtsbezirk Nagold nur etwas über 3000 Personen, d. h. also 2000 weniger in Unterstützung als zum gleichen Zeitpunkt dieses Jahres. Die Ursachen dieser unheilvollen Entwicklung dürften nicht nur in der rückläufigen Konjunktur, in der anhaltenden Winterkälte und der hohen Schneedecke zu suchen sein, vielmehr ist in den letzten Wochen sowohl von Seiten der Arbeitnehmer als auch der Arbeitgeber eine bisher unbekannt planmäßige Inanspruchnahme der Arbeitslosenversicherung zu verzeichnen.

Infolge starken Schneefalls auch in den niedriger gelegenen bewaldeten Tellen des Arbeitsamtsbezirks (Enzthal und Simmersfeld) hat eine weitere große Anzahl Holzfaller Antrag auf Arbeitslosenunterstützung gestellt. Des weiteren sind fast alle Rotkandalarbeiter der Arbeitslosenunterstützung zur Last gefallen.

In den Außenbezirken hält die Arbeitsruhe an. Auch an der Landwirtschaft ist noch keine nennenswerte Nachfrage nach Arbeitskräften festzustellen.

Deutsche Kraftfahrzeug-Mechaniker-Schule, Düsseldorf. Die hier vorwärtsstrebende Entwicklung sowohl in der Konstruktion und dem Bau der Kraftfahrzeuge wie auch in der Benutzung derselben und die sich hieraus ergebenden Anforderungen an den Beruf des Kraftfahrzeug-Mechanikers machen eine zielbewusste und planmäßige Ausbildung derselben notwendig. In klarer Erkenntnis der vorliegenden Aufgaben hat daher der Reichsverband Deutscher Mechaniker in Verbindung mit der Stadtverwaltung Düsseldorf eine Fachschule zur Ausbildung und Weiterbildung von Kraftfahrzeug-Mechanikern errichtet. Die Schule wurde im Oktober 1928 eröffnet. Mitte April 1929 beginnt ein neuer Lehrgang. Durch den Besuch der Schule soll den im Kraftfahrzeugbau und insbesondere in Reparatur-Betrieben für Kraftfahrzeuge (Automobile, Motorräder) tätigen Mechanikern die Gelegenheit gegeben werden, sich diejenigen theoretischen Kenntnisse und praktischen Fertigkeiten zu erwerben, die für eine gehobene Berufsausbildung erforderlich sind. Der Unterricht erstreckt sich auf die Dauer eines Halbjahres (20 Unterrichtswochen) mit 42 Stunden Unterricht in der Woche (30 Stunden theoretischer, 12 Stunden praktischer Unterricht). Für die Aufnahme in die Schule gelten nachstehende Bedingungen: a) Nachweis einer mindestens dreijährigen Lehrzeit als Mechaniker oder Schlosser, b) Zeugnis über den erfolgreichen Besuch einer gewerblichen Berufsschule, sofern die Gelegenheit zum Besuch einer solchen Schule gegeben war; c) Vollendung des 18. Lebensjahres. Die Anmeldungen können sofort vorgenommen werden und müssen bis spätestens 1. März 1929 erfolgt sein. Bei Ueberfüllung werden die Anmeldungen früher geschlossen. Nähere Auskunft erteilt die Deutsche Kraftfahrzeug-Mechanikerschule in Düsseldorf.

des Wasser in die Nachmittagsstille, die feierlich, mit domhaftem Gepräge über dem ganzen lag. Das Auffallen der Millionen von Tropfen auf den Spiegel des Wassins war der einzige Laut, der das Schweigen durchbrach.

Eine weiße Steinbrüstung, die auf zwei mächtigen Säulen eine breitausladende Veranda trug, zeigte sich auf der Südseite. Sie war beinahe vollständig von Grün überwuchert.

Radangi sah sich suchend um. Niemand, der ihm den Weg wies. Langsam, beinahe jögernd stieg er die Stein- treppe hinauf, über die der Park bereits seine ersten Schatten warf.

Wenn nur das Herz nicht so übermäßig laut klopfen wollte. Er drückte stehende beide Hände dagegen. Nur ruhig sein jetzt — ganz ruhig sein. Gar nichts mehr denken — gar nichts mehr. — So hüpfte zu sprunghaft durcheinander.

Zwei hohe, weitoffenstehende Flügeltüren führten ins Innere. Radangi weitete seine Augen. Aber er konnte vorerst nichts sehen. Ueberhaupt nichts unterscheiden. Die Salons waren herabgelassen und waren über alles in dem Raume, der sich ihm zeigte, ein grünliches Dämmer. Dann gewöhnte sich das Auge an die matte Helle. Eclmer sah eine weiße Statue aus einer der Ecken leuchten, nicht weit davon ein Fell im gleichen Farbenton. Die Wände schienen mit Gobelins behangen zu sein. Und dann —

Unwillkürlich legte er die linke Hand fest um den Griff der Türklinke. In einem Stuhle, im Rücken den schwarzen Marmor des Romins sah eine Frauengestalt, deren feines, blaßes Gesicht tief herabgeneigt war. Ihr schwarzes Kleid verschwamm mit dem Hintergrund. Die blonde Haarkrone schillerte wie rötliche Bronze. — Eva Maria schlief.

Radangi machte einen Schritt nach vorwärts. Da hob ein etwas, das sich bis jetzt zu Füßen der Schildererin hingestreckt gehalten hatte, den Kopf und sah ihn mit sunfelnden Augen an. Mit einem warnenden Knurren setzte eine mächtige Dogge sich sprunghaft auf die Füße.

Dadurch wurde ihre Herrin geweckt. Sie sah auf, erblühte Radangi und verlor sich bis in die Lippen. Mit der Rechten griff sie nach dem Halsband des Tieres. Die Linde blieb reglos im Schoße liegen. Sie bemühte sich, sich zu erheben. Aber es blieb bei einem Versuch.

Im nächsten Augenblick war er an ihrer Seite, beugte sich herab und küßte ihre Hand, die sie ihm willenlos überließ. Seine Augen suchten die ihren. Unwillkürlich ließ

er ihre Finger frei. Der Blick, der ihn getroffen, sprach nicht mehr zu seinem Herzen. Er war kühl und fremd. Sie deutete wortlos nach einem der Stühle, die unweit deia ihren standen.

Er legte nur den Hut beiseite und blieb vor ihr stehen. „Eva Maria, findest du nicht einmal einen Gruß für mich?“

Ein Zusammensucken war alles. Er beherrschte sich mühsam. „Ich habe vom Tode deines Mannes gehört und deiner Erkrankung und bin herüber gekommen, an deiner Seite zu sein, wenn du jemand benötigst!“ sagte er heiser.

Sie spielte mit dem Halsband des Tieres. „Du kommst reichlich spät! Ich benötige niemand mehr!“

„Auch mich nicht, Eva?“

Sie schüttelte ohne ihn anzusehen den Kopf.

Er fühlte ein Brausen in sich, ein Wallen, wie eine Flut sich heranwühlte. Das heiße Blut seines Vaters fuhr fählings durch seine Adern und sein Wille hatte nicht mehr die Kraft, es zu bändigen. Hundert-, nein, tausendmal hatte er sich während all den Tagen zum Vorjah gemacht, ich will ihr keine Anklage ins Gesicht schleudern, ich will sie nicht zur Rechenschaft ziehen, ganz wie ein hilfloses, krankes Kind will ich sie behandeln. Und nun war alles verlogen. So durfte sie nicht sein, das ertrug er einfach nicht.

Nun gab es keine Schonung mehr für sie. Er gedachte nicht mehr seiner und ihrer Liebe, nur mehr an all das Leid, das ihm durch sie geworden war. Sein ganzer Körper zitterte. „Hab ich nicht recht gehabt damals, ehe ich ging, daß der Jäger dir nicht gut genug ist? Kaum hatte ich den letzten Kuß noch von dir auf den Lippen, bist du wohl schon in Gellerns Arm gelegen und hast gelacht über den Karren, der dein Herzblut für dich gegeben hätte. So eine bist du! Und ich habe gewuchert drüben für dich“, er hielt leuchtend inne. „Wie ein Bettelgeiger bin ich von Ort zu Ort gezogen, damit du leben könntest, wie eine Fürstin, wenn ich dich einmal holen kann. Mit keinem Wort halt du mich vorbereitet auf den Schlag, mit dem du mich treffen wolltest, von einem anderen mußte ich erfahren, und da war es zu spät. Das hast du gewußt und mit deinem Liebsten ausgelügelt, daß es nichts mehr zu ändern gab, wenn die Nachtricht drüben mich erreichte. Was aus mir wird, das war dir nebensächlich!“

(Fortsetzung folgt.)



Vom Bezirkswirtschaftsverein Nagold. Mit Absicht hat der Bezirkswirtschaftsverein seine diesjährige Generalversammlung auf einen Markttag (am 28. ds. in Nagold) gelegt, damit die Wirte vom Lande das Nähere mit dem Angenehmen verbinden können. Und das Nähere ist zweifellos der Besuch der Generalversammlung um 1 Uhr in der „Baldui“. Diese Generalversammlung wird die Wirte alle darüber belehren, was von nun an mit ihnen geschehen soll. Nur wenige — angehen tut es aber alle (auch die kleinsten unter uns) — wissen, was das bevorstehende Schankplättengesetz ihnen alles bescheren soll. Daß der unheilbare Reichs-Dalles in erster Linie wieder durch die Wirte gelindert werden soll, müßte das Schank-Gär-Gewerbe gemeinsam auf den Plan führen, auch wenn dies eine Regierungskrise verursachen sollte — auf eine mehr oder weniger kommt es ja bei uns nicht mehr an! — Die Bekämpfung der unangebaren Gelegetmacherei, der erdrückenden Steuerlast und so vieles andere muß notgedrungen heute von den kleinsten Vereinigungen vorgetragen werden. (Siehe Anzeige im morgigen Blatt).

Freudenstadt, 24. Januar. (Unterweisungsurf.) Am 22. und 23. Januar ds. Jo. fand in Freudenstadt im „Murgtälcher Hof“ ein Kurs für Darlehenslassenvereine statt, in welchem die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder mit den einschlägigen Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes, des Handelsgesetzbuches, des Statuts, der Dienstverweisung und der Geschäftsordnung vertraut gemacht wurden. Die Beteiligung an den Kursen war eine recht gute, denn es beteiligten sich daran 53 Vorstandsmitglieder und 47 Aufsichtsratsmitglieder.

Wildbad, 24. Januar. (Vom Rathaus.) Infolge des Ausbaues der Realschule zu einer sechsklassigen Anstalt, der Errichtung weiterer Lehrstellen an der evang. Volksschule und an der Frauenarbeitschule sind die Schulräume in der Wilhelmsschule nicht mehr ausreichend. Es soll daher das alte Volksschulgebäude für die Zwecke der Realschule und der Gewerbeschule umgebaut werden. Durch Erlaß vom 18. Dezember 1928 hat sich die Ministerialabteilung für die höheren Schulen mit dem Entwurf des Umbaues grundsätzlich einverstanden erklärt, dabei aber dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß noch zwei Räume für den naturwissenschaftlichen Unterricht geschaffen werden, da hiervon möglicherweise die Anerkennung der Realschule als sechsklassige öffentliche höhere Lehranstalt abhängig gemacht werde. Die Kosten des Umbaues belaufen sich nach dem vorläufigen Voranschlag auf 35 000 Mk., ohne Dachaufbau, mit solchen auf 50 000 Mk. Das Stadtbauamt wurde mit der Fertigung genauer Voranschläge beauftragt.

Reisenbürg, 24. Januar. (In Konkurrenz mit der Stadt Stuttgart.) Es ist der Stadtverwaltung bekannt geworden, daß sich die Stadt Stuttgart um weiter als bisher bekannt gewordene Quellen im Ebnatal bemüht, darunter auch um die obere Tröfzbachquelle, welche oberhalb der unteren Tröfzbachquelle liegt, von welcher die Stadtgemeinde versorgt wird. Schon im Jahr 1903 hat die Stadtgemeinde zur Sicherung ihrer Wasserversorgung bei der Staatsforstverwaltung auch um diese obere Tröfzbachquelle nachgesucht, die Forstdirektion hat aber damals diesem Gesuch nicht entsprochen. Seither haben sich die Verhältnisse wesentlich geändert und ist die Sicherung der Quelle dringender geworden. Naturgemäß muß sich das Augenmerk der Stadtgemeinde in erster Linie auf diese obere Tröfzbachquelle richten. Dieser Standpunkt kam in der letzten Sitzung des Gemeinderats unabweislich zum Ausdruck und der Vorliegende wurde ersucht, bei der Staatsforstverwaltung das Gesuch der Stadtgemeinde vom Jahr 1903 zu erneuern und zu begründen, insbesondere auch hervorzuheben, daß es sehr wohl denkbar ist, daß zwischen der oberen und unteren Tröfzbachquelle ein Zusammenhang besteht derart, daß ein Fassen der oberen Quelle ein Nachlassen oder gar Versagen der unteren zur Folge haben könnte.

Lüdingen, 23. Januar. Gestern abend wurde hier ein Reit- und Fahrverein gegründet. Die Vorstandsschaft übernahm Buchhändler Sonnenwaldt. Der neue Verein erstrebt sich der vollen Unterstützung der hiesigen Reichswehr und des Universitäts-Reitklubs. Er will den Reit- und Fahrsport hier pflegen, wo die Verhältnisse hierfür besonders günstig sind.

Schramberg, 24. Januar. In der Uhrenfabrik von Gebrüder Junghans ereignete sich am Dienstag nachmittag ein schwerer Unglücksfall, der ein Menschenleben forderte. Der 52 Jahre alte Tagelöhner David Trumm von Seedorf war einem Schlosser der Firma bei der Reparatur einer Holzwalzmachine beistehend, als er plötzlich mit dem Kopf unter die Maschine geriet und eine schwere Schädelverletzung davontrug. In das städtische Krankenhaus übergeführt, starb der Verletzte am anderen Nachmittag.

Stuttgart, 24. Jan. (Politisches aus dem Gemeinderat.) Der Christliche Volksdienst, der im Gemeinderat zwei Vertreter hat, hat sich dort mit der Sozialdemokratie verbunden und auf die bodenreformerische Grundstückspolitik festgelegt. Durch die Verbindung erstreckt der Christliche Volksdienst eine Vertretung in den Kommisionen.

Wöhlingen a. F., 24. Jan. (Brand.) Donnerstag früh brach in dem Wohnhaus des Gottlob Wolf Feuer aus. Das Haus brannte fast vollständig nieder. Die Brandursache ist noch unbekannt.

Heilbronn, 24. Jan. (Ludendorff und die Freimaurerei.) Die beiden Heilbronner Freimaurerlogen veröffentlichten eine Erklärung, die sich auf die auch in Heilbronn geäußerten Angriffe von General Ludendorff gegen die Freimaurer bezieht. Die Logen erklären, daß bei der geistigen Verfassung des Generals Ludendorff jede sachliche Erörterung zwecklos sei, und daß sie unter diesen Umständen eine Entgegnung auf die ungeheuerlichen und unheimlichen Behauptungen und Beschimpfungen als unter ihrer Würde betrachten.

Berthelmann, 23. Jan. (Einbruch ins Rathaus.) Nachts wurde im hiesigen Rathaus ein Einbruch verübt. Auf einer Leiter kletterte der Dieb durch ein gebrochenes Fenster. Sein erstes Ziel war der Kassenschatz. Er bearbeitete ihn mit einem Stemmeisen. Aber dieses brach ab und blieb, wie sich der Ortsvorsteher morgens überzeugte, im Schließeloch stecken. Er durchstößerte am Schreibtisch eine Schublade, ohne etwas zu finden. Unentdeckt entkam der Einbrecher.

Aus dem Gerichtssaal

Schwarzbrennereizoll
Gernsbach im Muratal, 24. Jan. Vor dem Schöffengericht Karlsruhe fanden in Gernsbach die Eheleute Karl Rath von Staulenberg, der frühere Zollassistent Hoss, sowie Gustav Rumschmann von Staulenberg wegen Schwarzbrennerei in größerem Umfange in den Jahren 1924 auf 1925. Rath erhielt 50 000 M. Geldstrafe, im Falle der Unabbringlichkeit 6 Monate Gefängnis, Einziehung der Brennereieräte und wurde wegen Beschlagnahme von 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Ehefrau erhielt 10 000 M. Geldstrafe, im Falle der Unabbringlichkeit 1 Monat Gefängnis; Hoss wegen vollkommener Beschlagnahme von 3 Monaten Gefängnis und Rumschmann wegen Beihilfe 300 Mark Geldstrafe.

Spiel und Sport

Der 18. Bundeslauf des Schwäbischen Schneeschuhverbandes. Am nächsten Samstag und Sonntag, den 26. und 27. Januar, findet in Freudenstadt der 18. Bundeslauf des Schwäbischen Schneeschuhverbandes, verbunden mit der Austragung der Meisterschaft von Schwaben statt. Der Schneeschuhverein Freudenstadt ist mit der Durchführung dieser bedeutendsten Skiveranstaltung des Landes beauftragt. Am Samstag abend findet in der städt. Turnhalle ein Begrüßungsabend statt, der unter Mitwirkung der Kurkapelle Krämer ein fünfziges und frohes Zusammenreffen vieler Sportkameraden zu werden verspricht. Der Start zum Langlauf am Kienberg ist auf Samstag mittags 13 Uhr festgesetzt. Die Strecke ist 18 Kilometer lang, hat ca. 300 Mtr. Steigung und 480 Meter Gefälle. Die Tagesergebnisse werden bei dem Begrüßungsabend bekannt gegeben. Am Sonntag vormittags 8 Uhr beginnt der Start zu den Mannschaftsläufen der Reichswehr und Schutzpolizei am Kienberg, um 10 Uhr der Start zum Damenlauf, um 10.30 der Start zum Geländelauf. Um 13 Uhr beginnt der Sprunglauf bei der Schwarzwaldbühne beim Färenschlöche. Um 18 Uhr findet die Siegereverenz auf dem Marktplatz statt. Die besten Käufer und Springer aus den Gebieten des S.S.R., des S.C.S. und des Allgäuer Skiverbandes haben ihre Meldungen abgegeben. Insgesamt sind bereits 140 Startnummern belegt. Die Stadtkapelle wird im Lauf des Tages auf dem Marktplatz konzertieren und auch der Heterverein wird im Verein mit Schneeschuhläufern ein Störing geben.

Rundfunk

Samstag, 26. Januar: 10.30 Uhr Schallplatten; 11.00 Nachrichten; 12.15 Schallplatten; 12.55 Raucener Zeitungen; 13.00 Wetter, anshl. Schallplatten; 13.45 Nachrichten; 14.00 Jugendstunde; 15.00 Schubert; 16.00 aus dem Pausillon Erzgebirg; 17.00; 18.00 Zeit, Wetter; 18.15 Vortrag: Die Haltung des Tierhalters für Fleischschaden; 18.45 aus Freiburg; Vortrag: Diesseits und jenseits der Kerkermauern; 19.15 Zeit, Sportfunk; 19.30 Billig-Balkonabend; 20.30 Alte Musik, anshl. aus Ludwigsburg; Funkbrett, anshl. aus Berlin; Tanzmusik.

Zwangsvollstreckung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das auf Markung Altensteig-Stadt belegene, im Grundbuch von Altensteig-Stadt, Heft Nr. 121, Abteilung I Nr. 2, zur Zeit der Eintragung der Versteigerungsvermerke auf den Namen des

Fritz Lehmann, Schneiders von Altensteig in-Stadt
und seiner Ehefrau Emilie, geb. Fahnacht,
je hälftig eingetragene Grundstück:

- Geb. Nr. 520 1 a 71 qm Wohnhaus und Hofraum;
- „ Nr. 520 a 48 qm Pagerschuppen und
- Parz. Nr. 235/1 4 a 37 qm Wiese, in der Rente, gemeinderätlicher Anschlag 12 000 R.M.

am **Donnerstag, den 4. April 1929, nachmittags 2 Uhr** auf dem Rathaus in Altensteig-Stadt versteigert werden.

Mitversteigert werden Zubehörstücke (1 Universalfräsmaschine, 1 Elektromotor, 1 dreifindelige Zornierpresse, Hobelbänke etc.) im Anschlag von 2159 R.M.

Die Versteigerungsvermerke sind am 17. November 1928 und 11. Januar 1929 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung der Versteigerungsvermerke aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erstellung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Es findet voraussichtlich nur ein Termin statt.

Altensteig, den 23. Januar 1929.
Kommissär:
Bezirksnotar Seel.

Handel und Verkehr

Wildbad, 24. Januar. (Holzerlös.) Die zum Verkauf aufbereiteten Hölzer von zusammen 750 Festmetern wurden der Firma Krauth u. Co., Höfen, um ihr Angebot von 24 135,29 M. zugeschlagen. Als Zahlungsbedingungen wurden die des Waldbesitzerverbandes vereinbart.

Markt

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 24. Jan.
Zuntriebener: 6 Ochsen, 3 Bullen, 35 Jungbullen, 36 Jungzinder, 14 Kühe, 204 Kälber, 467 Schweine. Es kosteten per 50 Kilo Lebendgewicht:
Bullen: a) ausgem. 43—45, b) vollst. 40—42, c) H. 38—39.
Jungzinder: a) ausgem. 50—55, b) vollst. 43—45, c) H. 38—42.
Kühe: a) ausgem. 37—41, b) vollst. 29—34, c) H. 20—26, d) ger. gen. 14—18.
Kälber: b) feinst. Mast- und beste Saugl. 65—72, mittl. Mast- und gute Saugl. 61—66, ger. 52—58.
Schweine: über 300 Pfd. 81, von 240—300 Pfd. 81, von 200—240 Pfd. 79—81, von 160—200 Pfd. 77—78. Sauen 84—87.
Verkauf: Großvieh und Kälber langsam, Schweine belebt bei schwacher Zufuhr.

Letzte Nachrichten

Beratungen über die Betriebsfähigkeit der Reichsbahn
Berlin, 25. Januar. Der Reichsverkehrsminister hat, laut „Germania“, den Informationsausschuß des Reichstags zu einer Fortsetzung der Besprechung über die Frage der Betriebsfähigkeit der Deutschen Reichsbahn zum 25. Januar eingeladen.

Schneeeis in Wärdern

Olmütz, 24. Januar. In der Nacht vom 23. auf 24. ds. Mts. wurde Nord- und Mittelwärdern von einem starken Schneesturm heimgesucht, der gegen 3 Uhr früh die Festigkeit eines Orkans annahm. In den Höhenlagen ist wiederum eine große Menge Schnee gefallen, wodurch der Verkehr stark eingeschränkt wurde. Im Gebirge war an vielen Stellen der gesamte Straßenverkehr unterbrochen. Einige Gemeinden waren während des ganzen Vormittags ohne jegliche Verbindung mit der Umgebung. Auch der Eisenbahnverkehr war sehr erschwert.

Preisverteilung der Internationalen Fliegerliga

Paris, 24. Januar. Der Hauptauschuß der Internationalen Fliegerliga hat heute die Preisträger der nationalen Trophäen der Liga für das Jahr 1928 festgesetzt. Für Deutschland erhielt die Trophäe Hermann Köhl. Die Trophäe für Luftschiffahrt für 1928 ist Dr. Hugo Edener zugesprochen worden. Mit 2 Stimmen Mehrheit wurde der italienische Preisträger Oberst Arturo Ferrarin für das Jahr 1928 zum besten Flieger der Welt erklärt. Je eine Ehrenmedaille wurde Freiherrn v. Hünefeld und Major Fitzmaurice verliehen.

Gestorbene

Untermuschach: Friedrich Haisl, Schmied, 78 J. a. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul. Druck und Verlag der W. Rietter'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Amtliche Bekanntmachungen

Koch- und Heizrichtungen.

Einrichtungen zu Koch- und Heizzwecken, bei denen flüchtige Stoffe benützt werden, die bei einem Barometerstand von 760 mm schon bei einer Erwärmung auf weniger als 21 Grad Celsius entflammbare Dämpfe entwickeln (z. B. Benzin, Benzol, Napolin, Gasolin), sind laut Verordnung vom 25. Nov. 1928 (Reg. Bl. S. 434) verboten. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Die Ortspolizeibehörden wollen die Ortsfeuerhauer und die sonst beteiligten Kreise, insbesondere die Verkaufsgeschäfte auf das Verbot aufmerksam machen und einen Abdruck dieser Bekanntmachung an der Rathausstafel anhängen.

Nagold, den 23. Januar 1929.
Oberamt: Baitinger.

In das Güterrechtsregister

am 23. Januar 1929 eingetragen; Wilhelm Wurster, Eigentümer in Meßkirch-Stadt und seine Ehefrau Katharine geborene Scheerer d. selbst haben durch Vertrag vom 5. Jan. 1929 mit Wirkung von da ab

Gütertrennung

vereinbart.
Amtsgericht Nagold.

Für Hauschlachtungen
empfiehlt

Papier-Därme

in Ia. Qualität die
W. Rietter'sche Buch- u. Papierbandlg., Altensteig



Krieger-Verein Altensteig.
Generalversammlung
 am Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 3 Uhr im
 Gasthaus zur „Schwane“.

Tagesordnung:
 Rechnungs- und Rechenschaftsbericht, Verteilung der
 Ehrenschilde mit Urkunden, Wahlen und Sonstiges.
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
 Der Ausschuss

Spielberg.

Wahlvorschlag.

Wähler und Wählerinnen!
 Wählt am Samstag einen erprobten für die
 Gemeinde sparsamen Mann, wählt
Ronrad Kentschler seith. Gemeinderat
 daß er sich vorher bedankt hat, beweist, daß er
 kein Neutlesjäger ist. Solche Männer gehören
 aufs Rathaus. Viele Wähler.

**Mein Inventur-
 Ausverkauf**
 bietet grosse Preisvorteile

Nützen Sie diese aus.
Sie sparen Geld.

Gustav Wucherer, Altensteig

Altensteig.
**Morgen Samstag
 Metzelsuppe**
 Metzelsuppe
 wozu freundlichst einladet
J. Seeger zum „Dörsen“.

Turnverein Altensteig.
**Handball-
 Verbands-
 Wettspiel**
**Turnverein Nagold I
 gegen Altensteig I**

Beginn: Buschhausweise
 schon um 1/2 Uhr.
 Es ist Gelegenheit geboten mit
 dem Auto der Nagolder Turn-
 freunde rechtzeitig zum Konzert
 zu kommen.
 Anmeldungen in der Samstags-
 Abend-Turnstunde.

Unterricht

für Violine und
 Klavier erteilt
Hammacher,
 Chormeister, Nagold
 Anmeldungen nimmt
 die Geschäftsstelle des
 Blattes entgegen.

Altensteig

Auf nächste Zeit eintreffende

Ia. Torfmull

der ab Bahnhof zu ermäßig-
 ten Preisen abgegeben wird,
 wollen die Stellungs umgehend
 gemacht werden.

**G. Schneider, Tel. 85
 am Bahnhof.**

Mittwoch Federn- Reinigung

bei
Reinhold Hoyer.
 Anmeldung erwünscht

Französisch für Deutsch
 Reform Sprachmethode
„Mertner“
 in 6 Bänden
 hat im Auftrage billig abzugeb.
B. Kleber'sche Buchbdlg.

Einen starken Zwelfspäner-
Fuhrschlitten
 mit Doppelbremse hat zu
 verkaufen. Wer? sagt die
 Geschäftsstelle des Bl.

Nagold.
Saalbau z. „Löwen“
 Sonntag, den 27. Januar
 ab 230 Uhr

Öffentlicher Tanz

Anschließend
Maskenball
 unter Mitwirkung der Beamer-
 schen Sportkapelle.
Eintritt frei!
 Kostüme u. Masken erwünscht.
 Es ladet höflich ein
 Die Narrenzunft.

Verloren

ging zwischen Altensteig—
 Grömbach oder Altensteig
 —Eitmannweiler ein
Auto-Ersatzrad
 für Honomag. Unfreundl.
 Rückgabe in der Geschäftsst.
 geg. Belohnung wird gebeten.

Schallplatten

in großer Auswahl in der
**W. Kleber'schen Buch-
 handlung, Altensteig.**

Liederkranz Altensteig

Der Verein veranstaltet am Samstag, den
 26. ds. Mts. im Gasthof zum „Grünen Baum“ einen
**humoristischen
 Unterhaltungsabend**
 Motto: Einländli des Sängertest mit Preisfragen.
 Unsere aktiven und passiven Mitglieder nebst
 Angehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.
 Anfang 8 Uhr. **Der Ausschuss.**

Freie Turnerschaft Altensteig.

Samstag abend 8 Uhr
Generalversammlung
 Lokal „Schwane“ **Der Vorstand.**

Württ. Tierschutz-Verein.
 Naturfreunde und Naturschutz.

Vortrag
 von Rektor Klesner-Nagold
 mit Lichtbildern nach eigenen Naturaufnahmen.
 Eintritt frei. Heute abend 8 1/2 Uhr im Gemeindehaus.

Morgen Samstag abend
Urfideler Kappenball
 Flotte Musik. Eintritt und Tanz frei
 Anfang 6 1/2 Uhr. **Kappenzwang.** Ende wenn's alle ist.
 Es ladet freundlichst ein
Bäbler z. Bahnhof.

Schützenverein Garrweiler.
 Am kommenden Sonntag, den 27. Januar findet im „Hirsch“ hier ein
Kappen-Abend
 mit oder ohne Masken
 statt, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist
der Ausschuss.

Sparen schätzt Sie dienen vor Not!
 nicht nur sich selbst, sondern auch der Allgemeinheit, wenn
 Sie Ihre
Spargelder
 uns anvertrauen, denn diese Gelder werden ausschließlich an
 Gewerbe und Landwirtschaft unseres engeren Bezirks ausgeliehen.
 Wir nehmen
Spareinlagen
 auch von Nichtmitgliedern zu den günstigsten Bedingungen
 entgegen. Da selbst die kleinsten Beträge angenommen werden,
 gehört in jedes Haus ein
Sparbuch
 der
Gewerbebank Altensteig
 e. G. m. b. H.

Inventur-Ausverkauf
 Beginn Samstag, 26. Januar
10—20 Prozent Rabatt
 gewähre ich auf sämtliche Strickwaren
 Strickwesten, -Jacken, Pullover, Walk-Jacken
 Socken und Strümpfe, Sportstrümpfe, Schals
 Kinder-Kleidchen, Kittel und Mützen usw.
 Benützen Sie diese günstige Gelegenheit
Stefan Schaible Wollwaren Nagold

